

Wissenschaftliche Begleitung/Evaluation der ESF-geförderten Maßnahmen der lebens- und erwerbsweltbezogenen Weiterbildung in Einrichtungen der Weiterbildung, Fördergegenstand: „Grundbildung mit Erwerbswelterfahrung“ (EVA Grund)

Auftraggeber:	Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen
Laufzeit:	01.07.2016 bis 31.03.2018
Projektleitung:	Rosemarie Klein & Dieter Zisenis
Wiss. Mitarbeiterinnen:	Stephanie Catharina Funk & Maren Schickentanz

1 Ausgangssituation

Im Rahmen der Investitionspriorität „Förderung des gleichen Zugangs zum lebenslangen Lernen“ des Operationellen Programms des Europäischen Sozialfonds (ESF) in NRW ist das Programm „Grundbildung mit Erwerbswelterfahrung“ dem spezifischen Ziel „Verbesserung der Grundbildung“ zugeordnet. In diesem Programm werden Maßnahmen zum Nachholen von Schulabschlüssen bzw. zum Erwerb von Lese-, Schreib- und Rechenkompetenzen angeboten: „Das Programm richtet sich besonders an Menschen mit besonderen Förderbedarfen und kann diese an eine bessere Beschäftigungsfähigkeit heranführen. Für Menschen mit Migrationshintergrund können die lokal angebotenen Maßnahmen zudem eine sinnvolle niedrigschwellige Vor- oder Nachbereitung zu den berufsbezogenen Sprachförderungskursen des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales darstellen. Die Maßnahmen reichen von Kursen zum Lesen, Schreiben, Rechnen über die Vermittlung von EU-Schlüsselkompetenzen (wie IT-Kompetenz, sprachliche Kompetenz, mathematische oder soziale Kompetenz) bis hin zum Nachholen eines Schulabschlusses der Sekundarstufe I. In Verbindung mit erwerbsweltorientierenden Maßnahmen sollen Schlüsselqualifikationen für das Berufs- und Arbeitsleben vermittelt und der Zugang zum Arbeitsmarkt verbessert und gestärkt werden.“¹ Die Maßnahmen richten sich an „benachteiligte Zielgruppen mit Grundbildungsbedarfen“, insbesondere an Jugendliche und junge Erwachsene mit wenig oder geringer Grundbildung, ohne Schulabschluss bzw. mit gebrochener Bildungsbio-graphie und Lernschwierigkeiten.

Die Evaluierung der Umsetzung des ESF-Programms in der Förderperiode 2007 bis 2013 hat für drei Förderangebote im Rahmen des Ziels „Verbesserung der Ausbildungsreife“ („Betrieb und Schule“, „Grundbildung mit Erwerbswelterfahrung“ und „Startklar“) zusammenfassend festgestellt, dass einerseits die angestrebte Teilnehmendenzahl bereits nach vier Jahren erreicht war und mit einem Anteil von 54,4% die angestrebte Zielquote erreichter Schulabschlüsse beim Programm „Grundbildung mit Erwerbswelterfahrung“ (45%) übertroffen wurde, dass andererseits aber mit einer Quote von 21,1% das Ziel für den Anteil „Übergang in Ausbildung/Beschäftigung“ von 35% deutlich unterschritten wurde. Es wurde empfohlen, eine notwendige Analyse der Gründe für die geringe Effektivität und qualitative Verbesserungsmaßnahmen vorzunehmen oder auch eine Streichung des Programms zu erwägen. Bei der Bewertung der Eignung der umgesetzten Maßnahmen zur Erreichung relevanter Ziele durch Akteure der Arbeits- und Beschäftigungspolitik zeigte sich, dass die Förderangebote „Startklar“ und „Betrieb und Schule“ als „eher geeignet“ oder „sehr geeignet“ angesehen wurden (86% bzw. 85%), wäh-

¹ Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen, Operationelles Programm für die Umsetzung des Europäischen Sozialfonds in Nordrhein-Westfalen in der Förderphase 2014-2020, Dezember 2015.

rend der Anteil derer, die bestätigten, dass das Förderangebot „Grundbildung mit Erwerbsswelterfahrung“ „sehr geeignet“ oder „eher geeignet“ sei, um eine Verbesserung der Ausbildungsreife zu erreichen, auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau lag (53%).²

2 Evaluationsziel und Fragestellungen

Das übergeordnete Evaluationsziel wird durch den Auftraggeber, das Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen, vorgegeben.

Ziel ist es, die Wirkungen der mit ESF-Mitteln geförderten Grundbildungsangebote mit Erwerbsswelterfahrung zu ermitteln. Es soll darüber hinaus eine Abschätzung erfolgen, welche Auswirkungen es für die Zielgruppe gehabt hätte, wenn diese Maßnahmen nicht stattgefunden hätten. In diesem Zusammenhang gilt es auch den Grad der Zielgruppenerreichung zu bestimmen.

Außerdem soll analysiert werden, ob es Entwicklungs- und Optimierungsperspektiven zur Verbindung von lebens- und erwerbsweltlichen Inhalten der Angebote gibt. Im Mittelpunkt stehen somit folgende Leitfragen:

- Wie tragen die lebens- und erwerbsweltbezogenen Weiterbildungsangebote dazu bei, das Grundbildungsniveau besonders benachteiligter Gruppen zu heben?
- Unter welchen Ausgangslagen (und auch Erwartungshaltungen) und mit welchen unterstützenden Angeboten wird für diese Zielgruppen eine positive Entwicklung und damit verbesserte Ausgangslage für den Übergang in Weiterqualifizierung und Erwerbsleben erreicht?
- Welche Perspektiven ergeben sich daraus für die Weiterentwicklung von lebens- und erwerbsweltorientierten Bildungsangeboten?

3 Unser Vorgehen im Überblick

Das Evaluationsvorhaben ist durch komplexe Fragestellungen charakterisiert. Daher bedarf es der Kombination verschiedener Ansätze und Methoden, die nicht ausschließlich ergebnisorientierte (quantitative) Indikatoren fokussieren, sondern auch qualitative, prozessorientierte Aspekte in den Blick nehmen (Ergebnis- und Prozessevaluation).

Um das Evaluationsvorhaben konkretisieren und umsetzen zu können, ist zudem der Dialog mit den beteiligten Projektagenturen³, die die ESF-geförderten Maßnahmen in NRW koordinieren, und den auszuwählenden Einrichtungsträgern sowie Kursleitungen unabdingbar.

In einem ersten Arbeitspaket wird das Evaluationsvorhaben vorbereitet und es werden das Evaluationskonzept sowie Evaluationsinstrumente entwickelt. Zudem bedarf es weiterer Vorarbeiten für die Prozessevaluation. So müssen in Absprache mit den Projektagenturen beispielsweise Standorte für die Prozessevaluation ausgewählt und Kontrollgruppen aufgebaut werden.

Im Rahmen der folgenden Arbeitspakete werden die Ergebnis- und die Prozessevaluation umgesetzt (Teilnehmendenrekrutierung, Datenerhebung und -auswertung). In diesem Zusammenhang wird ein Zwischenbericht verfasst, in dem erste Ergebnisse präsentiert werden. Das bisherige

² ISG Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik GmbH, Evaluierung der Umsetzung des ESF-Programms für Nordrhein-Westfalen in der Förderperiode 2007-2013 - Endbericht zur Prioritätsachse B, April 2012.

³ Arbeit und Leben NRW DGB/VHS (AuL NRW), Landesarbeitsgemeinschaft der katholischen Erwachsenen und Familienbildung e. V. (LAG KEFB) und der Landesverband der Volkshochschulen von NRW e.V. (VHS NRW).

Vorgehen wird reflektiert und es werden Ableitungen für den weiteren Verlauf der Evaluation entwickelt.

Abschließend werden die Ergebnisse aus den quantitativen und qualitativen Befragungen im Zuge eines triangulativen Verfahrens zusammengeführt und Entwicklungs- und Optimierungsperspektiven aufgezeigt.

4 Herausforderungen der Evaluation

Mit der Zielsetzung und den Leitfragen gehen verschiedene Herausforderungen einher, die es in einem dialogischen Prozess mit den Beteiligten zu lösen gilt:

Wirkungsanalysen und damit verbundene Wirkungsmessungen in Bezug auf einzelne Maßnahmen stellen grundsätzlich eine Herausforderung dar.

Die Evaluation soll Rückschlüsse auf mögliche positive Veränderungen des Grundbildungsniveaus der Teilnehmenden ermöglichen, der Einsatz und Nutzen von Diagnoseinstrumenten in der Grundbildung ist jedoch umstritten. Es wird zu klären sein, ob und in welcher Weise die zu untersuchenden Maßnahmen solche Diagnostikverfahren bzw. Lernstandserhebungen bereits nutzen und wie diese in den Kursen eingesetzt werden bzw. in welcher anderen Weise Aussagen zu den „Grundbildungsniveaus“ getroffen werden können.

Es sollen differenzierte Aussagen getroffen werden zu inhaltlich, konzeptionell und formal unterschiedlich angelegten Maßnahmen, die dem Einfluss unterschiedlicher Regionen und Situationen auf dem Arbeitsmarkt ausgesetzt sind und unterschiedliche Zielgruppen ansprechen (z.B. Frauen/Männer mit und ohne Migrationshintergrund, Bildungsbiographien mit besonderen Lebenssituationen etc.).

Darüber hinaus werden Maßnahmen aus zwei verschiedenen Förderrunden in die Evaluation einbezogen. Die unterschiedlichen Laufzeiten der verschiedenen Maßnahmen werden ebenfalls im Forschungsdesign zu berücksichtigen sein.

Eine weitere Herausforderung wird der Aufbau einer Kontrollgruppe sein, um im Rahmen der Prozessevaluation valide Aussagen über die Wirksamkeit der Maßnahmen treffen zu können.